

PERSONALE BILDUNGSPROZESSE IN HETEROGENEN LERNGRUPPEN

Phänomenologisch orientierte Vignettenforschung

FWF Projekt

Projektlaufzeit und Mitarbeitende

FWF I (P 22230-G17)

Laufzeit: 1. September 2010 – 28. Februar 2013

- Univ. Prof. Dr. Michael Schratz, Gesamtleitung
- Dr. Johanna F. Schwarz, Post-Doc, Wissenschaftliches Projektmanagement
- Evelyn Eckart, M.A. Pre-Doc, Wissenschaftliche Mitarbeit
- MMag. Stephanie Mian, Pre-Doc, Wissenschaftliche Mitarbeit
- Tanja Westfall-Greiter, M. A., Pre-Doc, Wissenschaftliche Mitarbeit

FWF II (P 25373-G16)

Laufzeit: 1. März 2013 – 31. August 2015

- Univ. Prof. Dr. Michael Schratz, Gesamtleitung
- Dr. Markus Amman, Post-Doc, Wissenschaftliches Projektmanagement
- Evelyn Eckart, M.A. Pre-Doc, Wissenschaftliche Mitarbeit

Kurzbeschreibung

Das Forschungsprojekt¹ *Personale Bildungsprozesse in heterogenen Gruppen* untersucht schulisches Lernen in der Erfahrungsdimension der Lernenden. Lernen wird als eine bildende Erfahrung verstanden, in der eine Person von der Welt in Anspruch genommen wird, darauf als etwas reagiert und in der Welt wirkmächtig wird. Im schulischen Kontext vollzieht sich Lernen im Spannungsfeld lehr- und lernseitiger Orientierung. Trotz zahlreicher Befunde unterschiedlichster Disziplinen gilt Lernen immer noch als ungeklärtes Phänomen. Lernen entzieht sich in seinem Beginn und seinem Vollzug und ist, wenn überhaupt, nur von seinen Ergebnissen her empirisch erfassbar. Im Zentrum des Forschungsinteresses stehen Phänomene schulischen Lernens sowie das Potential bildender (Lern-)Erfahrungen aus pädagogisch-phänomenologischer und lernseitiger Perspektive (vgl. Schratz 2009): *Welche bildenden Erfahrungen machen SchülerInnen in der Schule? Inwiefern werden junge Menschen dadurch wirkmächtig, in- und außerhalb der Schulwelt?* Die phänomenologisch orientierte Innsbrucker Vignettenforschung (IVR) wurde als qualitatives Verfahren entwickelt, um Lernen als Erfahrung in angemessener Weise zu untersuchen. Die in einem mehrperspektivischen Design (Protokolle gelebter Erfahrung, Gespräche mit SchülerInnen, Lehrpersonen, Eltern, SchulleiterInnen; Fokusgruppen; Fotodokumentation; Analyse schulischer Leistungsdokumente) erhobenen Daten im Rahmen eines Schulreformprojektes (48 Schülerinnen und Schüler an 24 Schulstandorte) wurden in Vignetten, in prägnante Erzählungen schulischer Erfahrungsmomente, verdichtet. In drei Feldphasen (Schatz,

¹ Das Projekt „Personale Bildungsprozesse in heterogenen Gruppen“ wurde in zwei Forschungsphasen vom FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich) gefördert (P 22230-G17, P 225373-G16).

Schwarz, Westfall-Greiter 2011) begleiteten die Forschenden die von den Lehrpersonen gewählten Kinder durch ihren Schulalltag und protokollierten, was sich in ihre Aufmerksamkeit drängte. Mithilfe der Textform der Vignette wird versucht, die Reichhaltigkeit solcher Erfahrungen möglichst nachvollziehbar zu artikulieren, ohne sie vorschnell zu objektivieren oder zu operationalisieren. In der Auswertung der Vignetten liegt der Schwerpunkt auf einer offen bleibenden Lektüre gegenüber eindeutiger Interpretation und abschließender Analyse. Dabei wird die (theoretische) Herkunft der Lesearten transparent gemacht. Derzeit entstehen im Rahmen von Dissertationen Studien zu unterschiedlichen Phänomenen schulischen Lernens. Eine Habilitation widmet sich dem Potential schulischer Lernerfahrungen im Hinblick auf eine responsive Theorie lernseits des Lehrens (Johanna F. Schwarz). Weitere Phänomene schulischen Lernens werden in einer zweiten, ebenfalls vom FWF finanzierten, Forschungsphase untersucht.

Forschungsphase II: Langzeitstudie

Das vom FWF geförderte Projekt „Personale Bildungsprozesse in heterogenen Gruppen II – Langzeitstudie“ (P 25373-616) gründet auf den Vorarbeiten und Erkenntnissen des ebenso vom FWF geförderten Projektes „Personale Bildungsprozesse in heterogenen Gruppen“ (P 22330 G-17). Dieses Folgeprojekt bietet die außergewöhnliche Chance, Bildungsprozesse von 48 Schülerinnen und Schülern in Form einer qualitativen Langzeitstudie zu erforschen. Die im Ausgangsprojekt begleiteten Schülerinnen und Schüler befinden sich im Schuljahr 2012/13 in der letzten Klasse der Neuen Mittelschule (NMS) und beenden somit mit Ende des Schuljahres die Schullaufbahn an dieser Schule. Das zentrale Forschungsanliegen dieses Projektes ist es, die schulischen Lernerfahrungen sowie die Bildungsverläufe der Schülerinnen und Schüler über die vergangenen vier Jahre zunächst empirisch fassbar zu machen, um diese dann in Innovationsimpulse im Bereich der Unterrichts- und Schulentwicklung, der Lehrer- und Lehrerinnenbildung und der Systementwicklung überzuführen. Aufbauend auf dem ersten Datensatz, bei welchem die schulischen Erfahrungsmomente *in medias res* (*Vignetten*) in Form von prägnanten Erzählungen erfasst wurden, soll der Datensatz jetzt am Übergang zur Sekundarstufe II oder in Lehre und Beruf um die erinnerten schulischen Erfahrungen ergänzt werden, um wesentliche Einsichten in den Verlauf der Bildungsprozesse der Jugendlichen zu gewinnen. Zentrale Forschungsfragen, die dabei verfolgt werden, sind:

- Inwiefern haben die schulischen Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Mitteschulzeit zu wirkmächtigen Bildungsprozessen beigetragen?
- Welche bildenden Erfahrungen zeigen sich in erinnerten prägenden schulischen Ereignissen?
- Was sind angemessene Forschungszugänge diese zu erfassen?

Eine zentrale Herausforderung in diesem Projekt ist es, weitere adäquate Forschungsinstrumente zu entwickeln, die auf das bereits erfolgreich erprobte Methodenrepertoire des ersten Projektes aufbauen und geeignet sind, den Verlauf schulischer Lernprozesse im Rahmen mehrjähriger Bildungsprozesse empirisch angemessen zu erfassen. Als zentrales Element um die erinnerten Erfahrungen sprachlich verdichten zu können, wird in diesem Projekt der Versuch unternommen, die *Anekdote* als Instrument zu entwickeln, methodologisch zu positionieren und zu testen. Dabei stellt sich die Frage, inwieweit vor dem leitenden phänomenologischen Hintergrund wahrgenommene gelebte Erfahrungen in Sprache übersetzt werden können, was an sich schon einen Transformationsprozess darstellt, und wie das Ergebnis dieses Prozesses für die Beantwortung der Fragestellungen fruchtbar gemacht werden kann.

In zwei Feldphasen werden die Schulen im Schuljahr 2012/13 erneut besucht. Die Forschungsinstrumente wurden – wie schon im ersten Projekt – so ausgewählt, dass verschiedene Perspektiven in die Datenerhebung und somit das Nachzeichnen der Bildungsverläufe eingenommen werden. Insbesondere die Begleitung der Schülerinnen und Schüler in Form von teilnehmender Erfahrung stellt wieder ein zentrales Element dar, bei dem die Forscherinnen und Forscher die gelebten Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler verfassen und in Vignetten verdichten. Ebenso wird auch wieder auf Fotografien und ausgewählte Dokumente zurückgegriffen. Abgerundet wird die Datenerhebung mit Fokusgruppengesprächen mit weiteren Schülerinnen und Schülern sowie Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und der Schulleitung, um auch hier wieder zusätzliche Stimmen hörbar zu machen.

Literatur

Schratz, M. & Schwarz, J. F. & Westfall-Greiter, T. (2011a) Personale Bildungsprozesse in heterogenen Gruppen. In: *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 1, 25-39.

Schratz, M., Schwarz, J. F. & Westfall-Greiter, T. (2011b). Auf dem Weg zu einer Theorie lernseits von Unterricht. In M. Meseth, M. Proske & F.O. Radtke (Hrsg.) *Zur Bedeutung der Theorie des Unterrichts* (S. 103-115). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Schratz, M., Schwarz, J. F., Westfall-Greiter, T. (2012) *Lernen als bildende Erfahrung*. Innsbruck: StudienVerlag.

Kontakt

Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Schratz michael.schratz@uibk.ac.at

Drⁱⁿ. Johanna F. Schwarz johanna-franziska.schwarz@uibk.ac.at